

sie hören konnten.

»Hilde, mach das Radio an! Mach sofort das Radio an!«

Keine zwanzig Jahre später

Josefine sah sich in ihrer Buchhandlung um und musste an ihre kindische Wette mit sich selbst denken. Der alte Mann hatte das Buch dann doch nicht mehr gekauft, nachdem Tante Hilde an ihrem Radio herumgedreht hatte, bis das Rauschen verschwunden war und der Moderator etwas Unglaubliches erzählt hatte. Josefine, Tante Hilde und der alte Mann waren aus dem Buchladen gelaufen und hatten versucht, einen Blick auf die

Bildschirme im Schaufenster des Elektroladens zu erhaschen. Josefine kapierte damals erst nach einiger Zeit, dass die Bilder von der Hochhausexplosion zu keinem Actionfilm gehörten, sondern etwas mit dem Anruf zu tun hatten.

Josefine hatte die Wette im letzten Augenblick doch noch verloren und die Welt für Josefine die Unschuld, nachdem sie verstanden hatte, was am 11. September 2001 Schreckliches passiert war. Und dennoch war am Ende für sie alles gut ausgegangen oder zumindest einigermaßen. Die Welt hatte ihre Unschuld zwar nie wieder zurückgewonnen, und wie Josefine später feststellen musste, auch nie eine besessen, aber Josefine hatte ihren Traum von der eigenen Buchhandlung wahr gemacht. Und als wäre das nicht Glück genug, führte sie ihn sogar mit dem Mann, den sie liebte.

»Josefine, mein Schatz, wir müssen die Bestsellerwand neu bestücken.«

Mark öffnete eine der großen Kisten, die heute Morgen angeliefert worden waren. Ihre Buchhandlung lag mitten in Köln und lief nicht schlecht, seit Josefine und Mark gemeinsam den Laden übernommen hatten. Er war hell, modern und lag nur eine Straße von einer Schule entfernt, sodass sie sich nach den Sommerferien über hundert neu bestellte Diercke-Weltatlanten freuen konnten und mit Papeterie und Non-Books oft mehr verdienten als mit den literarischen Erzeugnissen selbst.

»Ach ja, mein Lieblingsjob jeden Montag«, antwortete Josefine und strich sich ihre langen roten Locken zurück. Und wirklich mochte sie es, die *Spiegel*-Bestsellerwand, in der es für die zwanzig Toptitel einen Regalabschnitt gab, neu zu sortieren. Einige

Bücher rückten hoch, andere rutschten ab, manche flogen raus, neue kamen dazu.

Josefine erzählte den Kunden zwar viel lieber etwas über Bücher, die sie ganz unabhängig von dem Platz auf der Sonnenliste begeisterten, aber viele liefen wirklich zielstrebig auf diese Wand zu und griffen nach einem Buch, von dem sie schon etwas im Fernsehen gesehen oder in der Zeitung gelesen hatten. So würde es auch heute wieder sein, wenn sie gleich ihren Laden aufschlossen. Josefine verbrachte gern den ganzen Tag an der Seite ihres Freundes, der auch als Autor tätig war. So gerne, dass sie auch nichts dagegen hätte, nicht nur den Arbeitsalltag, sondern auch den Alltag in einer gemeinsamen Wohnung mit ihm zu verbringen.

Josefine war so groß, dass sie ohne den Tritt sogar an die Nummer eins der